

die von JACOBI und TRENDLENBURG erhobenen, sie treffen zuweilen KANT's Wortlaut, während der tiefere Sinn der KANT'schen Lehre nicht von ihnen berührt wird. Auf das Einzelne einzugehen, verbietet Raum und Gegenstand dieser Zeitschrift.

COHN (Freiburg i. B.).

HAVELOCK ELLIS. **The Evolution of Modesty.** *Psychol. Rev.* 6 (2), 134—145. 1899.

Der Artikel ist ein kurzer Auszug aus des Verf.'s „Studies in the Psychology of Sex“ vol 2. — Der Ausdruck „Modesty“ ist hier in einer Bedeutung gebraucht, die ungefähr dem deutschen „Züchtigkeit, Schamhaftigkeit“ gleichkommen dürfte. Verf. sucht nach dem Ursprung dieser Eigenschaft, leidet dabei aber vielfach unter den Folgen seiner unklaren Fragestellung, indem er die Analyse des actuellen Gefühles des Sichschämens mit der Betrachtung der Entwicklung der zugehörigen Disposition vermengt. Er findet, daß die Schamhaftigkeit eine Art der Furcht ist, die aus einer zweifachen Wurzel entspringt. Die eine davon — wir hören sonst weiter nichts von ihr — ist älter als der Ursprung des Menschengeschlechtes. Die andere entspringt dem Leben der menschlichen Gesellschaft und ist nichts anderes als die Furcht, dem Nebenmenschen Ekel zu erregen. — Der Werth der Arbeit ist, wie bei allen Arbeiten ähnlichen Gegenstandes, durch die Willfährigkeit, daher völlige Unzuverlässigkeit ihrer Methode sehr beeinträchtigt.

WITASEK (Graz).

L. M. SOLOMONS. **Automatic Reactions.** (Communications from the Psychological Laboratory of Harvard University.) *Psych. Rev.* 6 (4), 376—394. 1899.

Die vorliegende Arbeit ist eine Fortsetzung der im Septemberheft der *Psych. Rev.* von 1896 in Gemeinschaft mit STEIN publicirten Abhandlung des Verfassers „On Motor Automatism.“ Verf. giebt an, daß die mitgetheilten Versuche keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben und daher die Resultate nicht durchweg die gewünschte Ueberzeugungskraft an sich tragen, daß sie aber dennoch nicht werthlos seien und zu weiterer Verfolgung des Problems anregen dürften. Da Verfasser selbst die Arbeit voraussichtlich in längerer Zeit nicht wieder aufnehmen kann, will er mit dem Mitgetheilten wenigstens einen vorläufigen Bericht über seine Arbeit geben.

Der Verf. verfolgte ein dreifaches Ziel. Er wünschte zu sehen, ob die in der früheren Arbeit unterschiedenen Stadien des Automatismus charakteristische Reactionszeiten aufweisen. Er wünschte ferner einen Beweis zu erhalten für die dort aufgestellte Theorie, daß das die Bewegung begleitende Thätigkeitsgefühl in erster Linie den motorischen Neuren der Hirnrinde zuzuschreiben sei. Er wünschte endlich zu wissen, in welchem Verhältniß die Aufmerksamkeit zu den einzelnen Reactionstypen stehe. Letzteres suchte er zu erreichen, indem er bei völligem Ausschluss der Aufmerksamkeit reagiren liefs.

An der Untersuchung nahmen 8 Versuchspersonen theil. Diese waren in 3 Gruppen getheilt. Die erste Gruppe bestand aus 3 Versuchspersonen,

die einer langen Uebung bedurften, bevor sie automatisch reagiren konnten (auditory type). Die aus ebenfalls 3 Personen bestehende 2. Gruppe bildete den visual motor type. Gruppe 3, aus 2 Versuchspersonen bestehend, bildete einen Typus, der zwischen den beiden anderen steht.

Beigegebene Figuren enthalten die gewonnenen Curven.

Im Uebrigen war die Methode im Allgemeinen gleich der früher angewandten. Die Ablenkung der Aufmerksamkeit wurde durch leichte Unterhaltungslectüre erzielt. Den Gehörreiz erzeugte ein elektrischer Hammer. Als Reactionstaster diente theils der von SCRIPTURE, theils der von EWALD angegebene, bei dem aber Quecksilbercontact bevorzugt wurde. Verf. zeigt des Weiteren, wie manche Personen schon nach kurzer Zeit automatisch reagiren, daß bei anderen aber, wie schon angedeutet, eine beträchtliche Zeit hierzu nöthig sei. Die im letzten Fall erhaltenen Resultate sind nach SOLOMONS werthvoll, weil sie auf den Uebergang vom willkürlichen zum automatischen Reagiren Licht werfen. Sie sind für diesen Zweck werthvoller als die Werthe, die man beim Uebergang vom automatischen zum unterbewußten Reagiren erhält.

Aus den Ergebnissen sei Folgendes hervorgehoben:

Werthe von über 290 σ zeigen Reactionen, in denen noch einige Willens-elemente wirksam sind.

Bei Werthen von weniger als 290 σ ist außer dem persönlichen Thätigkeitsgefühls kein motorischer Impuls vorhanden. Bei Werthen von 175 bis ungefähr 225 σ , sind die Reactionen durch das Vorherrschen des Reactionsgefühls charakterisirt.

Der Schluß der Arbeit ist größtentheils theoretischen Betrachtungen gewidmet.

KIESOW (Turin).

W. L. BRYAN and N. HARTER. *Studies on the Telegraphic Language. The Acquisition of a Hierarchy of Habits. Psychol. Review* 6 (4), 346—375. 1899.

I. The Psychology of an Occupation. Die einzelnen Berufsarten und die Beherrschung der durch sie gebotenen Fertigkeiten bieten der Psychologie ein weites Arbeitsgebiet dar. Die Verfasser wählten für ihre Untersuchungen den Beruf der Telegraphisten. Die Versuche erstreckten sich über einen Zeitraum von 5 Jahren.

II. Data Old and New. Die Verf. verweisen auf eine frühere Arbeit über den gleichen Gegenstand (*Psychol. Rev.* 4, 27) und theilen aus derselben eine Curve mit, welche die allmähliche Einübung bei der Aufnahme und dem Absenden von Telegrammen zur Darstellung bringt. Die „sending curve“ gleicht den bekannten Einübungscurven. Die „receiving curve“ zeigt mehrere Monate lang eine ähnliche Entwicklung, dann erhebt sie sich plötzlich, um auf höherem Niveau eine zweite Einübungscurve zu bilden. Erfahrene Telegraphisten berichten sogar, daß die „receiving curve“ nach einigen Jahren ein nochmaliges Ansteigen aufweisen kann. Die Curve ist gleich denen, die beim Erwerben anderer Fähigkeiten beobachtet werden (Erlernung einer fremden Sprache etc.). Eine 2. Figur zeigt folgende, an einem jungen Telegraphisten gewonnene Curven: